

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 33, Ezechiel,

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Ich denke, es wird Zeit anzufangen. Wir haben Boker Tov schon lange nicht mehr probiert.

Heute ist definitiv Boker-Tov-Morgen, nicht wahr? Boker oder, genau, das passt. Sie können die Ankündigungen lesen. Also, falls Sie irgendetwas mit den Nachholprüfungen zu tun haben, egal ob Sie eine echte Nachholprüfung ablegen oder etwas wiederholen möchten, das Sie vielleicht nicht so gut gemacht haben, notieren Sie sich bitte Zeit, Ort usw.

Und diejenigen unter euch, die die Prüfung wiederholen möchten: Falls ihr das vorhabt, gebt mir bitte bis Freitag Bescheid. Ich weiß, das klingt jetzt vielleicht etwas streng und kleinlich, aber wenn ihr die Prüfung wiederholen wollt, lernt bitte fleißig.

Wie kann ich das noch deutlicher sagen? Noch zwei Ankündigungen, die ebenso wichtig sind. Diese richten sich an die Musikbegeisterten unter euch. Und ich möchte euch alle ermutigen, musikalisch zu werden.

Kennt ihr Mia Chung? Wie viele von euch kennen sie? Sie ist eine weltberühmte Pianistin, und wir haben das Privileg, sie als Artist-in-Residence bei uns zu haben. Sie ist zwar Dozentin, aber eine wirklich bemerkenswerte Pianistin – selbst wenn ihr euch nicht für klassische Musik interessiert, solltet ihr euch den Samstagabend auf jeden Fall ansehen.

Gordon-Studenten haben freien Eintritt, wie du weißt. Gordon-Dozenten haben ebenfalls freien Eintritt, Ted. Und du solltest sie dir wirklich nicht entgehen lassen.

Das zweite Klavierkonzert von Brahms zählt zu den bemerkenswertesten Klavierkonzerten überhaupt. Michael Monroe, der ebenfalls an unserer Musikfakultät unterrichtet, hat dazu einen wirklich interessanten Blogbeitrag verfasst. Er dauert etwa 25 Minuten und enthält ein Interview mit der Komponistin über ihre Vorbereitung auf diesen Auftritt.

Und es ist wirklich faszinierend. Ich kann Ihnen also nur wärmstens empfehlen, dort hinzugehen. Und falls Sie danach noch etwas Chormusik bevorzugen, gibt der Sinfonia Chorale am Sonntagabend sein letztes Konzert im Gordon-Conwell.

Das heißt, du brauchst eine Mitfahrgelegenheit. Aber du weißt ja, dass du dafür auch einen Kapellenbesuch bekommst. Wenn du also gerade erst diese letzten

Kapellenbesuche ergattern willst, dann lohnt es sich auf jeden Fall mehr als nur den Kapellenbesuch – das garantiere ich dir.

Gut, denken wir also über solche Dinge nach. Und da wir uns gerade über das Singen unterhalten haben, lasst uns beten und Gottes Gegenwart erleben, während wir unsere gemeinsame Zeit beginnen.

Gnädiger himmlischer Vater, liebevoller Erlöser, heiliger Geist der Wahrheit. Vielen Dank, dass wir zu Beginn dieser gemeinsamen Zeit wissen, dass du bei uns bist. Wir sind dankbar für deine Gegenwart in unseren Herzen.

Wir danken deinem Heiligen Geist, der uns belebt, erneuert und herausfordert. Wir danken, dass uns dasselbe durch dein Wort zuteilwird. Und so beten wir, dass unser gemeinsames Bibelstudium eine Anbetung deines Wortes und eine Verehrung deiner selbst sei.

Vater, wir bitten dich, in diesen schwierigen letzten Tagen des Semesters füreinander zu beten. Bitte bete für alle, die erschöpft sind. Wir bitten dich erneut um Kraft für jeden Einzelnen.

Wir beten für die Kranken. Bitte schenke ihnen baldige Genesung. Wir beten für alle, die sich in einer ausweglosen Situation befinden, wo sie vielleicht nicht hingehören, dass du sie wieder zu dir zurückholst, sie in deine Arme schließt und sie dir ganz nah nimmst.

also , treu zu sein und füreinander zu beten. Wir beten inständig auch für unsere Führungskräfte auf allen Ebenen – Hochschulen, Kommunen, Bund und Ländern – sowie für alle, die unter solchen Lasten leiden. Schenke ihnen Weisheit, denn die Probleme, vor denen wir alle stehen, übersteigen unsere Kräfte bei Weitem.

Wir bitten dich demütig, dass du deine Gegenwart und deinen Heiligen Geist in diese Probleme einfließen lässt, die uns täglich begegnen. Vater, wir danken dir, dass du unsere Gebete hörst und beantwortest und dass wir als deine Kinder im Namen Christi zu dir kommen dürfen. In seinem Namen beten wir. Amen.

Heute sprechen wir über das Buch Ezechiel. Es gibt zwei Propheten, die mit dem Exil in Verbindung stehen. So Gott will, werden wir am Freitag das Buch Daniel behandeln. Heute aber geht es um Ezechiel.

Wir müssen das Ganze kurz wiederholen, um wieder auf den richtigen Weg zu kommen. Also, was ist das Einprägsamste an Ezechiel? Ich meine, diejenigen unter Ihnen, die erst vor Kurzem zum Glauben gefunden haben, bevor sie zu Gordon kamen, haben sich vielleicht noch nicht mit Ezechiel beschäftigt. Aber wenn Sie im

Sonntagsschulunterricht waren, verbindet jedes Kind etwas mit Ezechiel, das es kennt.

Ja, Chelsea. Es tut mir leid, das nochmal sagen zu müssen. Nun, das stimmt auch.

Und das ist ein unglaublich symbolträchtiges Ereignis. Wir werden später noch genauer darauf eingehen. Ja, Hesekiel muss verkraften, dass seine Frau stirbt und er nicht trauern darf.

Weißt du sonst noch etwas über Hesekiel? Ja, die vertrockneten Gebeine, das Tal der vertrockneten Gebeine. Hast du jemals das Lied von den Gebeinen gesungen, oder singt man das nicht mehr? Die Gebeine rein, Gebeine rein, vertrocknete Gebeine rein, Gebeine rein, Gebeine. Nun gut, ich will das jetzt nicht weiter ausführen.

Streich das aus dem Band, Ted. Gut, jedenfalls. Wir werden später über Kapitel 37 und diese bemerkenswerte Vision Hesekiels sprechen, die symbolisch für die Wiederherstellung Israels nach den schrecklichen Ereignissen steht, die ihnen widerfahren sind.

So viel dazu. Warum ist das denn bloß reingerutscht? Streichen wir das „like“ auch. Es unterbricht den Gedankengang und hindert uns daran, ihm zu folgen, nicht wahr? Gut, warum wird Hesekiel als Wächter bezeichnet? Er wird als Wächter bezeichnet.

Weiß das jemand? Sarah. Ah, hat es damit zu tun, dass er ein Prophet ist? Das stimmt.

Aber diese Bezeichnung birgt noch eine viel größere Bedeutung. Und ich lasse euch jetzt noch etwas im Ungewissen, okay? Wenn ihr heute aus diesem Vortrag nichts anderes mitnehmt, dann verinnerlicht wenigstens die Botschaft, die mit der Bezeichnung Hesekiels als Wächter verbunden ist. Danach könnt ihr schlafen gehen.

Aber halte bis dahin durch. Okay, das wird wichtig sein. Nein, schlaf jetzt nicht ein.

Wir haben es schon gesagt, aber ich möchte Sie noch einmal daran erinnern: Wenn wir über all diese Propheten sprechen, ist es wirklich wichtig, dass wir uns vor Augen halten, dass sie nicht vor 2.500 Jahren lebten und wir keinerlei Bezug zu ihnen haben. Wenn wir ihr Leben, ihre Leiden und die so düsteren Umstände betrachten, erkennen wir, dass sie, wie ich Ihnen hier bereits angedeutet habe, uns wirklich Vorbilder sind. Vorbilder für das Leben treuer Gläubiger, die auf vielfältige Weise bedrängt werden.

Chelsea erwähnte gerade, dass Hesekiels Frau gestorben ist. Er macht eine schwere Zeit durch. Er sieht seine Frau sterben, und Gott wird ihm etwas darüber sagen, über

die symbolische Bedeutung dieses Ereignisses und darüber, dass er nicht trauern wird.

Aber sie sind nicht nur Vorbilder für ein treues Leben, sondern auch für ein treues Reden, und das wird uns später zu unserem Thema des Wächters führen. Zur Einführung und zum Rahmen: Ein kurzer historischer Rückblick.

Das haben wir zwar schon gesagt, aber wir müssen es uns immer wieder vor Augen führen. Wir wissen, dass Nebukadnezar und die babylonischen Armeen nicht einfach alle auf einen Schlag überrannten. In diesem Satz sind zwei Schläge gemeint.

Nein, sie kamen und verschleppten Wellen von Menschen ins Exil. So begann es 605 v. Chr., was im nächsten Kapitel Auswirkungen auf Daniel haben wird, und dann auch 597 v. Chr., 587 v. Chr., die Zerstörung des Tempels, und selbst danach erfahren wir, dass Nebukadnezar diese Menschen weiterhin verschleppte und ins Exil führte.

Es sind wahrlich turbulente Zeiten. Denken Sie an Flüchtlinge im engeren Sinne, aber an Flüchtlinge, die irgendwohin gebracht werden. Also wahrscheinlich nicht einmal an Flüchtlinge im eigentlichen Sinne.

Für Hesekiel bedeutete es die Verbannung im Jahr 597. Und deshalb spricht er, während er diese Prophezeiungen verkündet – und das wissen Sie, wenn Sie Kapitel eins gelesen haben –, außerhalb des Landes. Er prophezeit von Babylon aus über Jerusalem.

Er befindet sich in einer Gemeinde, die bereits in Babylon liegt, und dennoch hat er diesen Leuten etwas über die Geschehnisse in Jerusalem zu sagen. Das Faszinierende an ihm ist, dass Hesekiel auf eine Weise, die wir uns nicht einmal ansatzweise vorstellen können, nach Jerusalem versetzt wird. Tatsächlich heißt es in Kapitel acht: „Und er packte mich an den Haaren meines Hauptes und führte mich durch den Geist nach Jerusalem.“ Und natürlich ist das, was in diesem Zusammenhang wirklich interessant ist – das Folgende ist zwar nur eine Randnotiz, aber man kann es sich ja merken.

Der Name Ezechiel bedeutet „Jehazak El“, was so viel heißt wie „der Herr greife zu“ oder „Gott greife zu“. „Hazak“ bedeutet greifen, etwas ergreifen, und daher stammt sein Name. „Jehazakel“ ist die hebräische Aussprache.

So, das war also ein kleiner Hintergrund. Kommen wir nun zu einer weiteren einleitenden Sache, die wir hier noch etwas genauer betrachten müssen. Wenn Sie, wie die meisten von Ihnen, das Neue Testament studiert haben, dann haben Sie sich mit der Offenbarung des Johannes beschäftigt, und ich nehme an, Sie haben dabei auch die apokalyptische Literatur kennengelernt, richtig? Stimmt das? Ich bin also auf dem richtigen Weg.

Apokalyptisch bedeutet, etwas zu enthüllen. Das ist das griechische Wort dafür, und daher geht es um eine Art Literatur, die uns auf etwas aufmerksam macht, das wir sonst durch rationales Beobachten und Messen nicht erkennen würden. Die Definition lautet also: Offenbarung, insbesondere jener Ereignisse, die in der Endzeit eintreten werden – wobei ich diese Definition eigentlich noch etwas hätte ausführen sollen.

Es bedeutet auch, Dinge zu betrachten, die wir normalerweise nicht sehen. Manchmal blickt die apokalyptische Literatur weit zurück. Manchmal schaut sie in die himmlischen Sphären, und natürlich wird auch Ezechiel das tun, aber sie konzentriert sich auch stark darauf, wie sich die Dinge bis zum Ende entwickeln werden.

Das Interessante daran ist natürlich, dass apokalyptische Literatur ein Genre ist, das besonders dann deutlich wird, wenn Gottes Volk leidet. Wenn sie leiden, wenn sie unglaubliche Unterdrückung durch äußere Mächte erleiden, was tun sie dann? Sie sagen: „Lieber Gott, wir sollen doch dein Volk sein. Wir sind dein auserwähltes Volk.“

Wir haben Versprechen von euch. Was geschieht? Warum werden wir unterdrückt, in diesem Fall von den Babyloniern? Später werden es die Syrer sein. Danach die Römer, und dann gibt es noch dieses Genre der apokalyptischen Literatur.

Man sah es an der Offenbarung des Johannes und der Unterdrückung durch die Römer und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Auslegung der göttlichen Verheißungen. Man zieht also den Schluss, dass wir uns in diesen furchtbaren Umständen befinden. Welche Hoffnung bleibt uns? Und die apokalyptische Literatur verheißt Hoffnung am Ende.

Und das ist natürlich das erste der Hauptmerkmale dieser Literaturgattung. Sie hofft auf eine Zeit, in der das Gute siegen wird. Denn obwohl es sich im Moment nicht so anfühlt, als würde das Gute siegen, und ständig neue schreckliche Dinge geschehen, hatten diese Menschen die tiefe Überzeugung, dass Gott am Ende gewinnen würde.

Das ist also der erste Punkt hinsichtlich der Merkmale apokalyptischer Literatur. Der zweite Punkt, und den wir bei Ezechiel und insbesondere bei Daniel sehen werden, sowie in Teilen des Buches Sacharja, betrifft visionäre Erlebnisse, Träume und Visionen.

Das gab es schon früher. Jesaja hatte im Tempel eine Vision, die ihn in die himmlischen Sphären führte. Hesekiel und Daniel erzählen jedoch eine andere Geschichte darüber.

Fantastische Bilder! Wenn du das erste Kapitel des Buches Ezechiel illustrieren müsstest, wie würdest du es machen? Ich zeige dir gleich ein paar Versuche. Und das

sind nicht meine misslungenen Zeichnungen, sondern die guten von anderen Künstlern.

Aber denken Sie einmal über die Beschreibung dieser vier Wesen nach: vier Köpfe auf jeder Seite, vier Flügel, Räder in Rädern, ringsum Augen. Das ist ein fantastisches Bild. Und auch einige der Bilder, die Daniel beschreiben wird, sind wirklich außergewöhnlich.

Das findet man wohl eher nicht, wenn man sich in Gordon College umsieht. Zeiteinteilungen, symbolische Verwendung von Zahlen – das werden wir sehen, besonders im Buch Daniel, und auch in der Offenbarung. Und obwohl ich meine, dass dies nicht für unsere biblischen Apokalypsen, Ezechiel und Daniel, gilt, trifft es doch sehr wohl auf die gesamte apokalyptische Literatur, die Pseudepigraphen, zu, die zwischen dem Ende des Alten und dem Beginn des Neuen Testaments entstanden sind.

Dieses Genre findet sich nicht nur in der Bibel. Zwischen den Testamenten gibt es eine Fülle pseudepigraphischer Literatur. Besuchen Sie doch mal den Kurs „Einführung in die Bibelwissenschaft“, dort werden wir uns damit genauer befassen.

Falls Sie dazu noch Fragen haben – falls Sie diese Einführung im Neuen Testament bereits kennen, ist Ihnen das ja schon bekannt –, möchte ich Sie nur kurz daran erinnern. Ist das in Ordnung? Gut, dann machen wir weiter.

Ich hatte Ihnen ja vorhin gesagt, dass ich Ihnen einen kurzen Einblick in verschiedene Darstellungsweisen der Cherubim in Kapitel 1 geben würde. In den Kapiteln 8 bis 10 werden sie zwar als Cherubim bezeichnet, aber wir haben sie bereits in Kapitel 1. Dort sehen Sie ganz deutlich den Löwenkopf, den Adler, den Stier (der in Kapitel 10 Cherub genannt wird) und dann den Kopf eines Menschen. Sie sehen all diese Flügel, die Räder und den Streitwagen, und natürlich sehen Sie hier, wie Hesekiel vor ihnen zu Boden fällt.

Und da ist noch ein weiterer Versuch, ein Rad im Rad, und die Augen um das Rad herum. Aber wissen Sie, genau wie die Worte in Hesekiel Kapitel 1 der Versuch sind, etwas Unbeschreibliches zu beschreiben. Denn was sich in den himmlischen Sphären befindet, ist im Grunde unbeschreiblich.

Es handelt sich also auch um Versuche, das in Worten Dargestellte künstlerisch darzustellen, und all dies zielt darauf ab, etwas völlig Unausprechliches zu erfassen. Wir werden gleich auf die Interpretation zurückkommen, oder zumindest auf die Interpretation der Kapitel eins bis zehn. Aber im Gegensatz zu Jeremia – wir erinnern uns, dass Jeremia schwer zu deuten ist, da es nicht chronologisch geordnet ist und verschiedene Weissagungen enthält – ist Ezechiel ziemlich geordnet.

Hier ist also unser grober Überblick über das Buch. Die Kapitel eins bis 24 befassen sich auf sehr eindringliche Weise mit den Botschaften Gottes an Hesekiel über Jerusalem und seinen Untergang, insbesondere im Hinblick auf den Tempel. Wir werden uns gleich genauer damit beschäftigen.

Ganz am Ende von Kapitel 24 erfahren wir vom Tod seiner Frau. Und das ist natürlich seine Geliebte. Dies symbolisiert die Entfernung der Herrlichkeit Gottes aus dem Tempel aufgrund des abscheulichen Götzendienstes, der sich dort eingeschlichen hatte. Hesekiel beschreibt dies ausführlich, da Gott ihn dorthin geführt hat, um es mit eigenen Augen zu sehen.

Der zweite Teil des Buches, die Kapitel 25 bis 32, enthält Prophezeiungen gegen fremde Völker. Edom wird erwähnt, Moab wird erwähnt, die üblichen Verdächtigen, aber mit einem besonderen Schwerpunkt, ungewöhnlich für Hesekiel. Bei Hesekiel wird Tyrus und der Fürst von Tyrus besonders hervorgehoben .

Ich werde später heute noch genauer auf diese spezielle Allegorie eingehen, aber die Fokussierung auf den Fürsten von Tyrus ist hier von großer Bedeutung und Teil des Gesamtbildes von Tyrus . Zu welchem Reich gehört Tyrus als bedeutende Stadt? In welcher geopolitischen Region liegt es? Phönizien, richtig. Und wir haben ja bereits gesehen, wie verheerend der aus Phönizien importierte Götzendienst war.

Es ist also nicht überraschend. Die Kapitel 33 bis 48 sind zwar hauptsächlich der Wiederherstellung gewidmet, aber auf eine sehr interessante Weise. Wir werden auch kurz auf einige der Visionen eingehen, die in diesem speziellen Kontext auftauchen.

In Hesekiels Beschreibung der Wiederherstellung sehen wir nicht nur das eindrucksvolle Bild der zum Leben erwachenden, trockenen Gebeine, das die Auferstehung des Volkes Gottes symbolisiert, sondern auch die Wiederherstellung eines Tempels. Hesekiel widmet dem Tempel sogar viel Zeit und beschreibt detailliert die dort vollzogenen Opfer. Dies wirft einige sehr interessante Fragen auf: Um welchen Tempel handelt es sich genau, und warum wurde er auf diese Weise restauriert?

Gut, also Zerstörung und Verhängnis, das Urteil über fremde Nationen und dann das langwierige Versprechen der Wiederherstellung. Machen wir weiter und konzentrieren wir uns nun darauf, wer dieser Mann ist. Gut, er ist der Wächter.

Wenn Sie jetzt denken, ich würde das erklären, tut es mir leid, aber es kommt gleich. Ich lasse Sie noch etwas im Ungewissen, aber er ist der Wächter. Wie ich bereits erwähnte, wird es in den Kapiteln drei und dreizehn besonders deutlich.

Es wird zweimal erwähnt. Einmal zu Beginn der Verurteilung Judas und Jerusalems und dann wieder zu Beginn der Kapitel über die Wiederherstellung. Das ist ziemlich wichtig.

Wir werden gleich auf die Konsequenzen zurückkommen. Hesekiel wird auch Menschensohn genannt. Und das ist wirklich wichtig.

Immer und immer wieder, wenn man den Text gelesen hat, weiß man, dass Gott, wenn er sich an Hesekiel wendet, sagt: „Menschensohn, tu dies. Menschensohn, tu das. Menschensohn, tu dies, das und jenes“, richtig? Im Grunde ist es also eine respektvolle Art zu sagen: „Hey, du, pass auf, Mensch.“

Es bezieht sich auf Hesekiel als Menschen, und so bezeichnet Gott ihn. Ich betone das so eindringlich, weil ich möchte, dass Sie sich das nicht nur irgendwo in Ihren Notizen oder in den hintersten Winkeln Ihres Gedächtnisses merken, sondern es griffbereit haben. Denn wir werden am Freitag auf den Titel „Menschensohn“ zurückkommen. Daniel verwendet denselben Titel, aber mit einem deutlich anderen Bezugspunkt, und wir werden versuchen, diese beiden Aspekte miteinander zu verknüpfen.

Sie haben das wahrscheinlich schon beim Lesen des Neuen Testaments gemacht, aber es ist wichtig für das Buch Ezechiel. Wenn Ezechiel als Menschensohn bezeichnet wird, bezieht sich das auf seine Menschlichkeit als Prophet. Er ist auch Priester. Kapitel 1, Vers 3, besagt, dass er einer der Priester war, und das ist äußerst bedeutsam, weil es uns etwas über seine Beziehung zum Tempel verrät.

Ich möchte Ihnen nahelegen, dass Hesekiel, genau wie Jeremia über den gebrochenen Bund zutiefst betrübt war, besonderen Schmerz und Kummer empfinden wird, wenn er sieht, wie Gottes Gegenwart aus dem Tempel verschwindet. Das könnte erklären, warum die Wiederherstellung in den Kapiteln 40 bis 48 so eindringlich mit dem Tempel verglichen wird. Merken Sie sich das gut, es wird wichtig sein.

Ich habe ja bereits erwähnt, dass er zur zweiten Welle der Verbannten gehört, das ist also geklärt. Das ist seine Identität. Hören wir uns seinen Anruf an, der hauptsächlich die Kapitel eins bis drei umfasst.

Und ich weiß, wir haben das schon kurz angesprochen, als wir uns mit den Propheten und den drei repräsentativen Beispielen befassten, die uns tatsächlich vorlagen. Er hat diese Vision von Gott in einem fremden Land. Ich habe das bereits erwähnt und werde die Bedeutung dieser Vision und der Cherubim später noch genauer erläutern.

Aber denken Sie daran, er gehört zu den Verbannten am Kibar-Fluss. Der Himmel öffnete sich, und ich hatte Visionen von Gott. Und wir werden uns später noch einmal genauer mit den Auswirkungen dieser Visionen befassen.

Aber das ist außergewöhnlich. Wissen Sie, die meisten unserer Propheten waren ja in Israel oder Juda oder so etwas, und Gott sprach zu ihnen, und sie sollten dort seine Botschaft verkünden. Hesekiel war außerhalb des Landes.

Er war einer der wenigen Propheten, die es waren. Auch Mose befand sich außerhalb des Landes, als er berufen wurde. Seine Mission war es, wenig überraschend, zu Israel zu sprechen.

Ich werde euch gleich 3,14 vorlesen. Aber vorher noch Kapitel 2. Ich sende euch, Vers 3, zu den Israeliten, einem widerspenstigen Volk, das gegen mich rebelliert hat.

Sie und ihre Väter haben sich bis zum heutigen Tag gegen mich aufgelehnt. Und er fährt fort. Der Herr beschreibt weiter, wie stur und eigensinnig Gottes Volk ist.

Und diese Beschreibung stammt nicht einfach aus den Tiefen der Geschichte. Gottes Volk ist nach wie vor hartnäckig und eigensinnig, so meine ich. Und ich zähle mich selbst zu dieser wunderbaren Gruppe.

Wir brauchen die Ermahnungen, die Gottes Propheten aussprechen. Kapitel drei, Vers vier: Geht zum Haus Israel und redet mit ihnen.

Du wirst nicht zu einem Volk mit schwer verständlicher Sprache gesandt. Du wirst zum Haus Israel gesandt. Mit anderen Worten: Hesekiel wird nicht aufgefordert, nach Spanien, nach England oder irgendwohin zu gehen, wo niemand etwas über ihn oder seine Religion versteht.

Er sagt: „Geht zu eurem Volk, geht zu meinem Volk! Hätte ich euch zu Fremden gesandt, so hätten sie auf euch gehört. Aber das Haus Israel, Gottes Volk, will nicht auf euch hören, weil sie nicht auf mich hören wollen; sie sind verhärtet und halsstarrig.“

Und hier kommt der Teil, den ich wirklich sehr überzeugend finde. Vers 12 aus Kapitel drei. Der Geist hob mich empor, und es wird das Rauschen der Flügel und all das beschrieben.

Vers 14: Der Geist hob mich empor und führte mich fort, und ich ging in Bitterkeit und Zorn meines Geistes. Kein fröhlicher Prophet. Ich ging in Bitterkeit und Zorn meines Geistes, und doch geht er.

Denken Sie daran, auch Jeremia war von seiner Aufgabe nicht begeistert. Doch diese Männer sind berufen, wahrhaftig von Gott berufen, und sie tun, was Gott ihnen aufträgt, und sprechen, was Gott ihnen zu sagen gibt. Das sind keine einfachen Angelegenheiten, und das führt uns zu den Wächtern. In Kapitel drei werde ich also fortfahren und die Frage der Identität, von der ich Ihnen vorhin erzählt habe, genauer beleuchten.

Ich lese Ihnen nun ein Stück vor. Wenn Sie den Text zur Hand haben, können Sie dem folgen. Vers 17.

Menschensohn, ich habe dich zum Wächter für das Haus Israel eingesetzt. So höre das Wort des Herrn und warne sie in meinem Namen. Vers 18: Wenn ich zu einem Frevler sage: „Du wirst gewiss sterben!“, und du, Hesekiel, warnst ihn nicht und redest nicht mit ihm, um ihn von seinen bösen Wegen abzubringen und sein Leben zu retten.

Dieser Frevler wird für seine Sünde sterben, und ich werde dich für sein Blut zur Rechenschaft ziehen. Moment, lass mich weiterlesen. Wenn du den Frevler warnst und er sich nicht von seiner Bosheit und seinen bösen Wegen abwendet, wird er für seine Sünde sterben, aber du wirst gerettet sein.

Spürst du, dass Gottes Volk eine gewisse gemeinsame Verantwortung trägt? Und das ist nicht nur die Botschaft von Hesekiel, sondern auch die, die wir als Gottes Volk in Gemeinschaft leben. Wenn wir sehen, wie jemand aus unserem Volk Böses tut, sagen wir nicht einfach: „Das ist Sache zwischen ihm und Gott. Gott wird sich schon darum kümmern.“ Das ist nicht die Botschaft, oder? Und natürlich machen wir uns keine Freunde, wenn wir jemandem sagen: „Was du tust, ist falsch.“

Das ist falsch, das führt zum Tod, das ist falsch. Interessanterweise sollten wir noch ein wenig weiterlesen. Wenn ein Gerechter von seiner Gerechtigkeit abfällt und Böses tut, und ich ihm einen Anstoß gebe, wird er sterben, weil du ihn nicht gewarnt hast.

Wenn nun jemand, den du kennst, plötzlich vom rechten Weg abkommt und wir nichts dagegen unternehmen, wird er, weil du ihn nicht gewarnt hast, für seine Sünden sterben. Warnst du aber einen Gerechten vor der Sünde, sündigt er nicht, er wird gewiss leben, weil er die Warnung beherzigt hat, und du hast dein Leben gerettet.

Jeder von uns trägt eine Verantwortung. Natürlich kenne ich die Versuchung. Jesus sagte: „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“, und deshalb werde ich mich natürlich nicht auf so etwas einlassen, richtig? Man hört das ja ständig.

Aber natürlich muss man diesen Abschnitt aus Matthäus Kapitel 7 im Kontext lesen. Dort heißt es einige Verse später: „Zieh den Graben aus seinem Auge, nachdem du den Balken aus deinem eigenen entfernt hast.“ Und ein paar Verse darauf: „Man muss zwischen Schweinen unterscheiden können. Gib den Schweinen nichts zu essen.“ Solche Dinge eben. Wir sollen sehr urteilsfähig sein und uns auch sehr um das Wohl unserer Brüder und Schwestern in Christus sorgen.

Ich bin sehr besorgt. Das hat langfristige Folgen, nicht nur für die betreffende Person, sondern auch für mich und meinen Körper.

Nun, etwas, das ich sehr hilfreich fand und das ich Ihnen einfach weitergeben möchte, bevor wir zum nächsten Thema übergehen: Wenn mir Leute mit dem Finger zeigen und sagen: „Richtet nicht, Jesus sagt doch auch, urteilt nicht!“, dann kann man darauf sanft und freundlich antworten und sagen: „Glauben Sie mir, Sie müssen so demütig wie möglich sein, wir müssen in dieser Sache so demütig wie möglich sein.“ Man kann einfach sagen: „Ich urteile nicht, sondern versuche Ihnen nur zu helfen, sich vorzubereiten, denn eines Tages werden Sie vor dem Richter stehen, und das wird keine erfreuliche Aussicht sein.“ Nur mal so als Denkanstoß.

Wenn du jetzt einschlafen möchtest, kannst du das tun, aber das ist wichtig. Wenn du heute nur eine Sache mitnimmst, dann bitte diese. Die Gordon-Gemeinschaft ist wie jede andere Gemeinschaft, und wir tragen eine große Verantwortung für unsere schwachen und gebrechlichen Brüder und Schwestern, denn wir alle sind schwach und gebrechlich und brauchen ab und zu eine Ermahnung.

Und, wie gesagt, das taucht auch in Kapitel 33 auf. Es ist nicht nur eine einmalige Sache. Hesekiel hat es zweimal erzählt.

Er muss sich Sorgen machen. Nun gut, machen wir weiter. Oh, hier ist etwas zum Anschauen.

Dies ist die Einleitung zu unserer Reise durch die Kapitel eins bis zehn. Archäologen haben im Laufe der letzten anderthalb Jahrhunderte bei ihren faszinierenden Ausgrabungen immer wieder auf solche Fundstücke gestoßen. Vielleicht waren Sie ja auch schon im Britischen Museum oder an anderen Orten, wo es solche Dinge gibt.

Das waren riesige Kreaturen, wirklich riesige Kreaturen. Man kann dort den Kopf einer Person teilweise erkennen, das gibt einem eine Vorstellung von ihrer Größe. Und in assyrischen Palästen bewachten jeweils zwei von ihnen den Thronsaal des Königs.

Und sie werden Kerubu , Karubu oder Keruvim genannt . Sie verstehen schon, Cherub ist das hebräische Wort für Keruvim . Und das klingt sehr ähnlich. Es gibt Hinweise darauf, dass die Beschreibungen dieser Cherubim im Buch Ezechiel und auch in der

Offenbarung darauf hindeuten, dass andere Kulturen in gewisser Weise dieselbe Vorstellung vom Schutz des Thronsaals Gottes hatten.

In diesem Fall beschützen sie den göttlichen Thronsaal, denn diese Cherubim befinden sich dort, wo der Thron stand und wo Hesekiel am Ende des ersten Kapitels die Erscheinung des Abbildes der Herrlichkeit Gottes auf dem hohen und erhabenen Thron sieht. Gut, kommen wir nun zu den Visionen selbst. Ich habe bereits versucht, zumindest ansatzweise zu beschreiben, was es mit dem Erscheinen dieser Dinge auf sich hat, aber ich lese es Ihnen noch einmal vor. In Kapitel 10 werden vier Wesen als Cherubim bezeichnet.

Aber versuche, dir die Majestät und die Strahlkraft dieses Phänomens vorzustellen. Wenn du dir nichts anderes vorstellen kannst, dann denke an Feuer, Glanz und eine Strahlkraft, die sich kaum beschreiben lässt. Eine gewaltige Wolke mit zuckenden Blitzen, Vers vier des ersten Kapitels, umgeben von strahlendem Licht.

Das Zentrum des Feuers glänzte wie Metall, und darin befanden sich vier Wesen, die wie Lebewesen aussahen. Äußerlich ähnelten sie einem Menschen, doch jedes von ihnen hatte vier Gesichter und vier Flügel. Ihre Beine waren gerade, und ihre Füße glichen denen eines Kalbs.

Nun, lassen Sie mich kurz darauf eingehen. Erinnern Sie sich an die Geschichte mit dem goldenen Kalb, das die Israeliten in 2. Mose 32 bauten? Ich glaube, ich habe Ihnen das schon kurz erwähnt, aber es wurde vermutet, dass sie, als sie die Gegenwart Gottes in der Wolken- und Feuersäule sahen, vielleicht Spuren, winzige Abbilder dessen erkannten, was dargestellt wurde. Es gibt hier viele Darstellungen und Erscheinungen, aber etwas, das einem Kalb ähnelte. Daher bauten sie vielleicht kein ägyptisches Götzenbild eines Rindes.

Vielleicht hatten sie diesen Sockel, wenn man so will, des eigentlichen Thrones Gottes gesehen, der sie in seiner Gnade auf ihrem Weg durch das Meer und in die Wüste begleitet hatte, und sie hatten die entsetzliche Dreistigkeit, daraus ein Götzenbild zu machen, ihn darzustellen. Das könnte der Grund sein, denn wie Hesekiel es beschreibt, sind die Füße des Kalbs Teil der Cherub-Erfahrung. Unter ihren Flügeln, vier Seiten, Hände wie ein Mensch, und dann beschreibt er weiter, wohin der Geist auch geht (Vers 12).

Vers 15: Ich sah neben jedem Lebewesen ein Rad auf dem Boden, das vier Gesichter hatte. Die Räder, Vers 18: Ihre Felgen sind voller Augen, und wo immer sich die Lebewesen bewegen, bewegen sich auch die Räder neben ihnen; und wenn sich die Lebewesen vom Boden erheben, erheben sich auch die Räder. Das ist wichtig.

Der Geist spielt dabei eine Rolle. Er scheint die treibende Kraft zu sein. Wir springen nun zum Ende von Kapitel neun, wobei wir uns die dazwischenliegenden Ereignisse

ansehen werden. Hesekeil hatte Visionen von dem abscheulichen Götzendienst, der bis in den Tempel eingedrungen war. Das können Sie nachlesen, besonders deutlich wird es in Kapitel acht.

Der Geist hob mich zwischen Himmel und Erde empor, wie ich in Vers drei lese, und in Visionen von Gott führte er mich nach Jerusalem, zum Eingang des inneren Tores, wo das Götzenbild stand, das Neid erweckt. Kapitel acht beschreibt dann die wirklich erschütternde Natur dieses Götzendienstes. Er ist in den Herzen und Gedanken selbst der bedeutendsten religiösen Führer dort verankert.

Vers 17 aus Kapitel acht. Hast du das gesehen, Menschensohn? Ist es für das Haus Juda etwa eine Kleinigkeit, die abscheulichen Dinge zu tun, die sie hier tun? Müssen sie denn auch noch das ganze Land mit Gewalt erfüllen? Weil der Götzendienst so tief verwurzelt ist, sogar bis in den Tempelbezirk und den Tempel selbst, geschieht nun etwas Schreckliches. Stell dir das mal vor.

Die Cherubim gehören auch dazu, okay? Er sieht die Cherubim wieder, angefangen mit Kapitel acht. Und jetzt Vers 17: Die Cherubim erhoben sich, weil der Geist des lebendigen Gottes in ihnen war. Vers 19: Während ich zusah, breiteten sie ihre Flügel aus und erhoben sich vom Boden, und als sie flogen, folgten ihnen die Räder.

Sie blieben am Eingang des Osttors des Hauses des Herrn stehen. Und die Herrlichkeit des Gottes Israels war dort mit ihnen und über ihnen. Falls Sie noch nicht verstanden haben, worum es geht, hören Sie bitte mit mir auf.

Gottes Gegenwart war im Heiligtum bei Israel, sie wohnte in ihrer Mitte. Dann war sie im Tempel bei Israel, sie wohnte in ihrer Mitte. Sie nahmen an, sie würde für immer dort bleiben.

Aber hast du es bemerkt? Es entfernt sich. Beachte noch einmal Vers 19. Sie blieben am Eingang des Osttors des Hauses des Herrn stehen.

Und dann, wenn man in Kapitel 11, Vers 22 weiterliest, breiteten die Cherubim mit den Rädern an ihrer Seite ihre Flügel aus, und die Herrlichkeit des Gottes Israels war über ihnen. Die Herrlichkeit des Herrn erhob sich von der Stadt aus und blieb über den Bergen östlich davon stehen. Es ist fast ... ich meine, ich weiß, ich lasse meiner Fantasie hier wahrscheinlich etwas freien Lauf.

Aber es verschwindet nicht einfach so, nur weil ich so wütend bin. Man kann Gottes Mitgefühl erkennen. Er verlässt den heiligsten Ort, verweilt aber am Tor.

Und tatsächlich sagt es das zweimal. Es hält inne und trauert über das Geschehen in seinem Heiligtum. Und dann, als es sich weiterbewegt, das Kidrontal überquert und

auf dem Berg östlich von Jerusalem anhält, ist es fast so, als könne es sich kaum dazu durchringen, sein Volk zu verlassen.

Und doch ist es genau das, was Hesekeil sieht. Verkörpert durch die Cherubim, den großen Streitwagen und die Gegenwart Gottes im Thronsaal, hat Gott den Tempel verlassen. Und genau das wird dann unmittelbar vor der Zerstörung geschehen.

Der Tempel ist zerstört, Gottes Gegenwart ist fort, doch er sieht dies in dieser Vision geschehen. Wie ich bereits sagte, ist es deshalb wohl so wichtig für ihn, die Wiederherstellung des Tempels, wie er ihn kannte, zu sehen – ein Zeichen für Gottes wiederhergestellte Gegenwart. Aber bis dahin haben wir einiges zu tun.

Wir sprechen immer noch über Visionen. Wie gesagt, wir werden im Laufe unserer Betrachtung anderer Lehrmittel noch einige weitere Aspekte genauer beleuchten. Aber Hesekeil, wie alle Propheten, nutzte Mittel, um die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu gewinnen.

In diesem Fall erhält Hesekeil die Vision und teilt den Menschen mit, was er sieht. Das ist der Mechanismus der Lehre. Die Visionen sind also sowohl für ihn selbst als auch für seine Zuhörer bestimmt.

Wir haben unsere Wiederherstellung Israels. Wir sprachen darüber, als wir über die Gebeine redeten, aber blättern Sie zu Kapitel 37, dort steht es: „Die Hand des Herrn ruhte auf mir, und er führte mich durch den Geist hinaus und stellte mich mitten in ein Tal.“

Es war voller Knochen. Er führte mich zwischen ihnen hin und her und erinnerte mich dabei daran, dass Knochen unrein sind, nicht wahr? Schließlich war Hesekeil Priester. An diesem Ort hätte er sich in diesem Zusammenhang rituell unrein gemacht.

Ich sah viele Gebeine auf dem Boden des Tales liegen, ganz ausgetrocknete Gebeine. Und Gott fragte mich, Menschensohn: „Können diese Gebeine wieder lebendig werden?“ Und Hesekeil hatte die Weisheit zu sagen: „Oh, allmächtiger Herr, du weißt es.“ Und dann sprach der Herr: „Weissage diesen Gebeinen und sprich zu ihnen: Ihr ausgetrockneten Gebeine, hört das Wort des Herrn!“ So spricht Gott, der Allmächtige, zu diesen Gebeinen.

Ich werde euch mit Geist erfüllen. Ihr werdet zum Leben erwachen. Ich werde euch Sehnen anlegen und Fleisch über euch wachsen lassen und euch mit Haut bedecken, und ich werde euch Atem einhauchen, und ihr werdet zum Leben erwachen, und dann werdet ihr erkennen, dass ich der Herr bin.

Und so prophezeite Hesekeil, und diese Dinge geschahen tatsächlich; er prophezeite sogar, dass der Atem in sie käme und sie auf ihren Füßen stünden und ein gewaltiges

Heer bildeten. Und dann haben wir natürlich die Deutung dieser Vision. Vers 11: Menschensohn, diese Gebeine sind das ganze Haus Israel.

Sie sagen, unsere Gebeine seien verdorrt, unsere Hoffnung dahin und wir seien abgeschnitten. Darum weissage ihnen und sprich: So spricht der Herr: Mein Volk, ich werde eure Gräber öffnen.

Ich werde euch von ihnen heraufführen. Ich werde euch zurück ins Land Israel bringen, und dann werdet ihr, mein Volk, erkennen, dass ich der Herr bin. Wenn ich eure Gräber öffne und euch zurückbringe, werde ich meinen Geist in euch legen, und ihr werdet leben.

Diese visionäre Erfahrung birgt eine ungeheure Ermutigung und Hoffnung, insbesondere angesichts der Tatsache, dass ihre Hoffnung zu Lebzeiten Hesekiels und seiner Prophezeiungen scheinbar völlig erloschen war. Der Tempel war zerstört, ein Exil jagte das nächste, doch es wird eine Wiederherstellung geben, und die Vision der Gebeine deutet darauf hin. Und natürlich geht dies noch weiter.

Wir haben keine konkrete Vision bezüglich Gog und Magog, oder Gog und Magog, je nachdem, wie man es ausspricht, aber es folgt unmittelbar darauf, und deshalb ist es erwähnenswert, denn in Kapitel 38 haben wir jemanden namens Gog, oder Gog, aus einem Land namens Magog, einen Fürsten, der einfallen wird, und natürlich wird es in diesem Zusammenhang einen ziemlich grausamen Krieg geben. Aber in Kapitel 39, Vers 11, heißt es: „An jenem Tag werde ich Gog in Israel ein Grab geben. Im Tal derer, die nach Osten zum Meer ziehen, werden Gog und all seine Horden begraben werden, und damit wird ihr Ende sein.“ Nun, als Sie die Offenbarung gelesen haben und zu Offenbarung Kapitel 20 gekommen sind, nehme ich an, dass Sie diesen Zusammenhang auch angesprochen haben.

Ich hoffe zumindest, dass das stimmt. Hier ist die dritte Vision, die Hesekiel hat, und sie knüpft direkt an die eben besprochene Vision vom Abschied an. Hesekiel sieht einen neuen Tempel.

Ziemlich interessant. Ich lese dir ein Stück vor. Kapitel 40, Vers drei.

Die Hand des Herrn ist dort. Er nahm mich, und ich sah einen Mann, dessen Aussehen wie Bronze war, im Tor stehen, mit einer leinenen Schnur und einem Messstab. Sie wollten alles messen, den äußeren Vorhof, die Tore und die Gemächer.

Es gibt Räume für Priester. Nun, das ist ja interessant. Um welchen Tempel handelt es sich hier? Soll ich diese Frage hier oben stellen? Ja, das tue ich.

Um welchen Tempel handelt es sich? Das ist nicht der wiederaufgebaute Tempel. Die Maße stimmen nicht damit überein, dass es sich um den wiederaufgebauten Tempel

handelt, über den wir nächste Woche sprechen werden, wenn Esra und Nehemia dort sind. Nun ja, eigentlich geht es um Haggai und Sacharja.

Wir haben einen zweiten Tempel. Er ist wiederaufgebaut. Es ist nicht dieser hier.

Wenn es sich also um einen eschatologischen Tempel handelt, der auf das Ende vorausblickt, warum gibt es dann noch Opfer? Ich dachte, wenn wir insbesondere Hebräer Kapitel 9 lesen – ich habe hier oben nichts zu Hebräer Kapitel 9 gesagt, sollte ich aber –, dann steht dort, dass Jesus unser ein für alle Mal dargebrachtes Opfer ist. Wir brauchen keine weiteren Opfer mehr.

Und wenn wir die Offenbarung lesen, den Vers, den ich erwähnt habe, Kapitel 21, Vers 22, wo es heißt (die Offenbarung des Johannes), spricht Johannes: „Ich sah keinen Tempel in der Stadt, denn der Herr, der Allmächtige, und das Lamm sind ihr Tempel.“ Was sagt Hesekiel hier also? Insbesondere im Zusammenhang mit einem Opfersystem.

Das ist ja interessant. Ich lese Ihnen noch ein paar Kleinigkeiten vor. Wie gesagt, Zimmer für Priester.

Es beschreibt sie sehr detailliert. Der Altar wird am Ende von Kapitel 43 beschrieben, die Leviten und die Priester in Kapitel 44.

Aber hier kommt der entscheidende Punkt. Ich weiß, ich werde mich beeilen, denn wir haben heute noch andere Dinge zu erledigen. Aber in Kapitel 43, gleich am Anfang, Vers 4, heißt es: „Die Herrlichkeit des Herrn zog durch das Osttor in den Tempel ein.“

Da hob mich der Geist empor und führte mich in den inneren Vorhof, und die Herrlichkeit des Herrn erfüllte den Tempel. Um es kurz zu machen – denn es ist eine lange Diskussion –, möchte ich Folgendes anmerken: Hesekiel beschreibt die Wiederkunft der Herrlichkeit Gottes in einer für ihn verständlichen Weise, da er Priester ist und alle Insignien des Tempels kennt, die Gottes Gegenwart symbolisieren.

Der Vers, den ich Ihnen eben vorgelesen habe, sagt es. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllte den Tempel wieder. Er sah, wie sie entfernt wurde, und das war eine furchtbare Tragödie für anderthalb Generationen von Israeliten.

Doch nun blickt er nach vorn und sieht die Wiederherstellung. Und er sieht sie, wie gesagt, in ihm vertrauten Begriffen und weiß, dass dies Gottes Gegenwart symbolisiert. Das mag eine einfache Erklärung sein, aber ich würde vermuten, dass all die Dinge rund um Opfer, Altäre und Opfertische symbolische Darstellungen sein könnten.

Nur ein Vorschlag. Haben Sie dazu Fragen? Glauben Sie mir, es mag Ihnen nicht wie eine lange Diskussion vorkommen, aber das ist sie. Darüber wurde schon viel geschrieben.

Sarah. Er freut sich auf das, was wir die Wiederkunft Christi nennen würden. Er freut sich wahrscheinlich darauf, ja, ich meine, das ist eine gute Frage.

Freut er sich auf die Wiederkunft Christi? Er sehnt sich danach, dass Gott in irgendeiner Form wieder unter ihnen weilt. Ob damit nun die Wiederkunft Christi gemeint ist oder ein neuer Himmel und eine neue Erde – ich tendiere eher zur letzteren Interpretation. Es ist allerdings eine schwierige Frage.

Das ist gar nicht so einfach zu deuten. Aber das Schöne daran ist, dass die Symbolik dieses Tempels – wie gesagt – tiefgründig ist. Da fließt ein Fluss, an dessen Ufern Bäume wachsen.

Die Blätter der Bäume dienen der Heilung der Völker. Er misst diesen Fluss, und er wird immer tiefer. An beiden Ufern des Flusses, von dem er spricht, wachsen Obstbäume aller Art.

Ob ihre Frucht ausbleibt? Monat für Monat werden sie tragen, und ihre Frucht wird zur Nahrung dienen und ihre Blätter zur Heilung. Genau dieses Bild findet sich in Offenbarung 22, wo Johannes das neue Jerusalem beschreibt. Nun müssen wir fortfahren.

Das ist die erste Gruppe – um es etwas umständlich auszudrücken – von Methoden, mit denen Hesekiel seine Botschaft vermittelt. Gott schenkt ihm diese bemerkenswerten Visionen, und er berichtet von ihnen. Die zweite Lehrmethode sind symbolische Handlungen.

Das ist nichts Neues. Wir haben schon bei Jeremia symbolische Handlungen gesehen: Tontöpfe, Leinengürtel, Körbe mit Feigen.

Jeremia hatte solche Stellen. Wir sehen sie auch bei Ezechiel. Ich werde sie recht schnell durchgehen, weil man sie lesen kann und sie ziemlich selbsterklärend sind.

Gleich in Kapitel drei, als er seinen Auftrag erhält, wird deutlich, dass dieser darauf beruht, dass er Gottes Wort verinnerlicht hat. Niemand von uns wird ein Prophet sein. Niemand von uns wird eine prophetische Stimme haben, wenn wir die Heilige Schrift nicht kennen, wenn wir sie nicht verinnerlicht, verinnerlicht und durchdacht haben und sie dann anwenden können, verstanden? Und genau darum geht es.

Hesekiel nimmt Gottes Wort auf, und bemerkenswerterweise sagt der Herr, nachdem er die Schriftrolle tatsächlich verinnerlicht hat: „Weißt du was? Du wirst nur sprechen können, wenn ich es dir erlaube. Du wirst teilweise stumm sein. Lass mich es dir vorlesen.“

Geh und schließ dich in deinem Haus ein. Fessel dich mit ihnen; sie werden dich mit Stricken fesseln, ja? Du wirst gefesselt sein. Und ebenso, Vers 26: Ich werde deine Zunge an deinen Gaumen kleben lassen, sodass du stumm sein und ihnen nicht widersprechen kannst.

Wenn ich aber mit dir rede, werde ich dir den Mund öffnen, und du sollst ihnen sagen: So spricht Gott, der HERR. Und interessant ist dabei, dass der Subtext hier wohl lautet: Das Volk hatte schon viele Worte gehört. Worte, Worte, Worte, Worte.

Und natürlich hörten sie nicht zu. Das hatte Gott ja schon weiter oben im Kapitel gesagt. Sie schalteten die Worte ab.

Da Hesekiel also nicht mit Worten tadelt, lehrt er durch seine Taten. Und dies ist die erste: die Tora zu verstehen. Aber es gibt noch viele weitere.

Schauen wir uns einige davon an. Er baut ein Modell von Jerusalem. Es ist auf einer Tontafel.

Und natürlich hat er eine Lüge dazu. 390 Tage auf der einen Seite, 40 Tage auf der anderen, symbolisiert die Belagerungszeit. Außerdem muss er sich mit sehr knappen Rationen begnügen.

Wenn man die Notizen der NIV liest, befindet er sich im Grunde im Hungerstreik. Er bekommt nur sehr wenig zu essen und zu trinken. Es sind Rationen, die typisch für Belagerungsrationen sind.

Er vollzieht diese Handlung, um etwas zu demonstrieren. Und er sollte bedenken, dass ein Priester ihm wohl kaum den Bart abschneiden würde. Das wäre beschämend.

Und doch wird Hesekiel in Kapitel fünf genau dazu aufgefordert. Er verbrennt ein Drittel. Er peitscht ein Drittel mit dem Schwert weg.

Und ein Drittel vergeht wie im Wind. Nur ein winziger Rest wird gerettet. Und der Herr erklärt ihm auch, wie er das deuten soll.

Wenn ich es finde, dann ist es das, was der Herr, der Allmächtige, in Kapitel fünf sagt: „Ich werde sie mit gezücktem Schwert verfolgen.“

Manche werden von der Pest verbrannt werden. Aber Vers drei: Nimm ein paar Haarsträhnen und bewahre sie auf. Bewahre sie auf.

Sie werden als der Rest gerettet werden. Dann, in Kapitel 12, nachdem wir die Vision vom Weggang der Cherubim gesehen haben, wird ihnen gesagt: „Packt eure Sachen!“

Geht hinaus, als ob ihr ins Exil geht, denn genau das tut er. Genau das werdet ihr tun. Ihr werdet die Mauer durchbrechen und euch durch diese Mauer hindurchziehen, stellvertretend für die Israeliten, die ins Exil geführt werden.

Zusammengepackt und ins Exil geführt. Und dann, natürlich, das traurige Kapitel 24. Vers 16: Menschensohn, mit einem Schlag werde ich dir die Freude deiner Augen nehmen.

Doch weine nicht. Vergieße keine Tränen. Wächst still; trauere nicht um die Toten.

Behalte deinen Turban und deine Sandalen an den Füßen. So sprach ich morgens zu den Leuten, und abends starb meine Frau. Und am nächsten Tag tat ich, wie ich befohlen hatte.

Er sollte nicht um seine Frau trauern. Ebenso wurde Gottes Gegenwart aus dem Tempel entfernt. Und das war Gottes Beschluss.

Und sie sollten nicht trauern. Ich lese weiter, Vers 21. Sag dem Haus Israel: So spricht Gott der HERR.

Ich bin im Begriff, mein Heiligtum zu entweihen. Die Freude deiner Augen. Der Gegenstand deiner Zuneigung.

Das Buch Ezechiel wird dir zugeteilt werden. Und so sehen wir dieses Muster immer wieder. Und dann, am Ende dieses Kapitels, zu jener Zeit, wird dein Mund geöffnet werden und du wirst sprechen.

Und ihr werdet nicht länger schweigen. Damit war diese teilweise Meuterei beendet. Nun ja, Hesekeil spricht auch einige Allegorien aus.

Also, Visionen, symbolische Handlungen und dann die Allegorien. Kapitel 16, ein langes Kapitel. Ein langes und tragisches Kapitel.

Ezechiel beschreibt Jerusalem, wie es in seinem Blut wälzt, um sich schlägt und völlig schutzlos ist. Und so rettet der Herr dieses Kind. Und das Kind wächst heran.

Doch leider wird sie zu einer Frau mit zweifelhaftem Ruf. Sie vertraute auf ihre Schönheit und nutzte ihren Ruhm, um Prostituierte zu werden, so wird es beschrieben. Und deshalb wird Gott sie verstoßen.

Im zweiten Kapitel, Kapitel 17, fällt auf, dass wir von einer Art Allegorien, symbolischen Handlungen, zu Geschichten und Erzählungen übergegangen sind. In diesem Fall ist Jerusalem wie ein Adler.

Eigentlich ist es nicht wie bei einem Adler. Der Adler kommt und schnappt es sich. Ich werde es gleich erklären.

In Vers zwei kommt ein großer Adler mit kräftigen Flügeln, langen Federn und vollem Gefieder in den Libanon. Libanon ist hier ein Codewort für Jerusalem. Er packt die Spitze einer Zeder, bricht den obersten Trieb ab und trägt ihn fort.

Das erste Bild symbolisiert die Verschleppung von Teilen der jüdischen Gemeinde Jerusalems nach Babylon. Und dann ist da noch ein weiterer großer Adler. Vers sieben: mächtige Schwingen, volles Federkleid.

Und das symbolisiert Ägypten. Das Beste, was Jerusalem ausmacht, wird also an einen anderen Ort gebracht. Er erklärt dies im weiteren Verlauf anhand der Verwüstung Jerusalems und des Weinstocks des Herrn in diesem Fall.

Kapitel 23 setzt die Prostitutionsthematik fort. Sowohl Israel als auch Juda werden als ehebrecherische Schwestern dargestellt. Auch dies wird recht ausführlich beschrieben.

Israel ist bereits im Exil. Juda steht kurz davor. Beide Völker haben sich den Götzen verschrieben.

Und schließlich der Fürst von Tyrus . Auf diesen Punkt möchten wir uns kurz einlassen. Die Prophezeiung gegen Tyrus beginnt in Kapitel 26.

Und es ist ganz klar eine Prophezeiung gegen die Stadt Tyrus . Darin wird ihre Zerstörung vorhergesagt usw. Doch dann kommen wir zu Kapitel 28.

Und da steht: Du Menschensohn, sprich zu dem Herrscher von Tyrus : So spricht Gott, der Herr! In deinem Hochmut sagst du: „Ich bin Gott und sitze auf dem Thron eines Gottes inmitten der Meere.“ Nun gut, er ist arrogant und stolz.

Doch dann geht es weiter und sagt noch einiges mehr. Vers 12: Du warst das Ebenbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und vollkommener Schönheit. Du warst ein Paradies, der Garten Gottes.

Es ist von all den Edelmetallen dort die Rede. Vers 14: Du wurdest zum Schutzcherub gesalbt, denn dazu habe ich dich eingesetzt. Beachte die Begriffe „Schutzcherub“ und „Schutzcherub“; wir haben gerade über die Cherubim und ihre Rolle in Bezug auf die Gegenwart Gottes gesprochen.

Du wurdest zum schützenden Cherub gesalbt. Du warst auf dem heiligen Berg Gottes inmitten der feurigen Steine. Du warst untadelig in all deinen Wegen, bis Bosheit in dir gefunden wurde.

Er spricht ein wenig darüber. So habe ich dich in Schande vom Berg Gottes vertrieben. Ich habe dich, du schützender Cherub, aus der Mitte der feurigen Steine verbannt.

Dein Herz wurde stolz wegen deiner Schönheit. Deshalb warf ich dich zur Erde. Nun möchte ich dazu zwei Dinge sagen.

Das erste ist folgendes. Dies ist eine Beschreibung des Königs von Tyrus . Es ist eine poetische Beschreibung des Königs von Tyrus .

Das ist hier das Wichtigste. Aber was verbirgt sich hinter dieser Beschreibung? Einige Verse davon habe ich Ihnen gerade vorgelesen. Die richtige Antwort ist nicht Jesus, verstanden? Aber es könnte etwas Spirituelles sein.

Ja, Chelsea. Vielleicht steckt hier eine versteckte Anspielung auf die bösertige Macht Satans dahinter, die hinter allem Bösen auf der Welt steht. Alles klar? Nun, noch ein paar Worte, und dann machen wir weiter.

Ich glaube, das haben wir beim Lesen des Buches Jesaja nicht gemacht, weil es dort natürlich einfach zu viel zu entdecken gab. Aber Jesaja Kapitel 14, in dem der König von Babylon, Nebukadnezar, beschrieben wird, vermittelt ein ähnliches Bild. Es geht um Nebukadnezar, aber da ist dieser eine interessante Vers, der davon spricht, vom Himmel gestürzt zu werden.

Oh, die Morgenröte, der Morgenstern. Auch dies gilt für den Fürsten von Tyrus , doch etwas dahinter mag auf jene schreckliche, zutiefst böse Macht hindeuten und vielleicht auf etwas, das ihr widerfahren ist. Jesus sagt, wie Sie sich sicher erinnern, in Lukas 10,18: „Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.“

Er greift wahrscheinlich einige dieser Bilder auf, die sich ursprünglich auf Nebukadnezar und den König von Tyrus beziehen – Entschuldigung – , aber ich vermute, sie spielen auch auf etwas anderes an. Nun, noch ein paar Dinge zu erledigen, dann können wir für heute Schluss machen. Wie bei allen Propheten ist nicht alles düster und hoffnungslos, obwohl es davon viel gibt, besonders in diesem Kontext.

In diesem Abschnitt über die Wiederherstellung, den Kapiteln 33 bis 48, finden wir die Verheißung, dass David erneuert und wiederhergestellt werden wird. Offensichtlich wird das Haus Davids erneuert und wiederhergestellt werden. Sie können diese Verse nachlesen. Worauf ich mich aber konzentrieren möchte, ist das, was wir in Kapitel 36 sehen, das unmittelbar vor unserer eben beschriebenen Vision der Gebeine liegt.

Übrigens, was David betrifft, Vers 23 in Kapitel 34: „Ich werde einen Hirten über sie setzen, meinen Knecht David. Ich werde ihr Gott sein, und mein Knecht David wird der Fürst unter ihnen sein.“ Doch nun zu Kapitel 36, wo er ab Vers 23 sagt : „Ich werde die Heiligkeit meines großen Namens offenbaren, der unter den Völkern entweiht worden ist, weil ihr ihn entweiht habt.“

Aber Gott wird alles wiederherstellen, und so wird er es tun: Ich werde euch aus allen Ländern sammeln, euch in euer eigenes Land zurückbringen und euch mit reinem Wasser besprengen. Ich möchte, dass ihr die Übereinstimmung zwischen Wasser und Geist erkennt, die hier bevorsteht.

Hört einfach darauf. Ich werde euch mit reinem Wasser besprengen, und ihr werdet rein sein. Ich werde euch von all euren Unreinheiten und all euren Götzen reinigen und euch ein neues Herz geben, ich werde einen neuen Geist in euch legen.

Ich werde euch euer steinernes Herz nehmen und euch ein fleischernes Herz geben. Ich werde meinen Geist in euch legen und euch dazu bewegen, meinen Geboten zu folgen und meine Gesetze sorgfältig zu halten. Ihr werdet in dem Land wohnen, das ich euren Vorfahren gegeben habe; ihr werdet mein Volk sein und ich werde euer Gott sein. Erkennt ihr einige der Themen wieder, die wir schon immer gehört haben? Dieselbe Verheißung, die Hosea gab: Diejenigen, die nicht mein Volk waren, symbolisiert durch „siehe, mich“, werden nicht mein Volk sein.

Das gleiche Thema wie bei Jeremia: „Ich werde euch ein Herz aus Fleisch geben, nicht aus Stein.“ Jeremia sagt: „Ich werde meine Worte, mein Gesetz, in ihre Herzen schreiben.“ Auch Hesekiel greift diese Gedanken auf und beschreibt den wunderbaren Zusammenhang zwischen der Besprengung mit Wasser und der Reinigung und wie beides mit dem Geist verbunden ist.

Ich würde vorschlagen, dass Johannes dies am Ende des siebten Kapitels des Johannesevangeliums aufgreift.

Aber wir müssen hier Schluss machen. Schönen Nachmittag noch! Noch einmal die Ankündigung: Falls Sie eine Prüfung wiederholen müssen oder möchten, geben Sie mir bitte heute oder morgen Bescheid. Wir sehen uns am Freitag.